

De Rhin

Vom Berri drowwe kùmm i hër
Gànz frisch ùn klàr, mìt lichtem Sinn
Bìn noch so jùng, nemm nix ze schwër
So tritt ich zue Dìr, Elsàss, in.

D'Vogese hìrz i schnell entlàng
Wo Dorf ùm Dorf ìm Mailicht làcht
De Rëebstock blieht àm Sùnnehàng
Ùn d'Bùri traimt von àlter Pràcht

Mit voller Kràft, von Schiff jetzt schwër
Ìsch miner Lauf, ich kenn kein Rueh
Von witem wìnt mir 's Mìnschter hër
„Hàb kenn Zitt, renn d'r Nordsee zue“

Àn Mainz vorbi, ìn d'Pfälz schnell nin
Wo d'Berri stolzi Bùrje trawe
M'r nennt mich dort de „Vàtter Rhin“
M'r het mich gern, m'r duet mir's sawe

Zue kùrz ìsch gsìn min frohes Renne
Zuem Sklàve hàn sie mich gemàcht
Dort, wo d'Fàwrikkàminer brenne
Muess schùfte fer sie, Dàà ùn Nàcht

Jetzt bìn i mìed vom viele Plöje
Min Gàng ìsch schwër, verdrecks min Kleid
Hàb zue viel gsëhn, mécht nùr noch rùehje
Gànz tief ìm Meer, fer d'Ewigkeit.

Doch eh ich geh, eins schwer ich Dìr
Liebs Elsàss min, Dū Gottes Zier
Von àlle Länder, die ich kenn
Bìsch immer Dū mir 's liebscht gewenn!

Florence Herr
MUNDOLSHEIM

3^{ème} édition du Friejhohrsappell – 2014